

LEITBILD

Unsere Geschichte

Im ausgehenden vorvorletzten Jahrhundert ruft das dänische „Allroundgenie“ F. J. Grundtvig – er ist Pastor, Philosoph, Psalmenübersetzer und geistesgeschichtlich der große Gegenspieler Kierkegaards - angesichts der desolaten dänischen Landwirtschaft ein geniales wie einfaches pädagogisches Reformkonzept ins Leben. Sein Augenmerk gilt den Jungen Erwachsenen. Er sagt sich, die wenigen jungen Menschen, die bereit und in der Lage sind, über den örtlichen Kirchturm hinauszublicken, muss ich an einem Ort zusammenführen und intensiv von dem in die Zukunft führenden Gedankengut begeistern. So lange und so intensiv, dass sie, wieder daheim im Alltag, der Ohnmacht, Trägheit und Vergeblichkeit, die ihnen begegnet, die Veränderung und Zukunft abzugewinnen. Von Kristen Kold, einem Praktiker der ersten Stunde, stammt die Aussage „erst beleben, dann aufklären“. Der Erfolg in Dänemark¹ ebnet den Weg ins südliche Nachbarland, - bereits in der Weimarer Zeit nach Nord- und Mitteldeutschland. Ein regelrechter Gründungsboom setzt in den ersten zehn Nachkriegsjahren in der gesamten Bundesrepublik ein². Die Gründung 1952 durch Jupp Schneider gehört dazu.

Landvolkshochschulen sind also Orte, die bewusst auf ein Langzeitlernen setzen, wo miteinander lernen gleichzeitig miteinander leben heißt. Orte, die einen ganzheitlichen Bildungs- und Kulturbegriff hochhalten, die christliche Werte in die plurale Gesellschaft vermitteln. Institutionen, die nicht Lösungen vorgeben, sondern Menschen befähigen, selbst angemessene Antworten eng mit der Region verflochten zu finden, weil sie in sich gefestigte Persönlichkeiten sind. Im Lerngeschehen herrscht eine lebenspraktische Ausrichtung vor. Die Gemeinschaft spielt eine große Rolle. Es geht um ein umfassendes bürgerschaftliches Engagement. Dazu ist in der Lage, wer seine Talente pflegt und einsetzt.

¹ Zu Grundtvig: Nikolaj Frederik Severin Grundtvig (1783 – 1872). Hg 1983 vom Kgl. Dän. Ministerium des Äussern. Kopenhagen.

² Momentan zählt der Dachverband der Bildungszentren im ländlichen Raum (www.Verband-Bildungszentren.de) bundesweit 47 Mitglieder, davon 10 in den neuen Bundesländern, 11 in Bayern. „Lernen im Grünen“ hat der Bundesverband als Sympathiemarke etabliert. Zur Geschichte in der BRD vgl. das zweibändige Werk: Geschichte des Verbandes Ländlicher Heimvolkshochschulen Deutschlands. von Werner Faber. Misionshandlung Hermannsburg 1991 (Kommissionsverlag). Bd I und Band II. Zum Feuerstein vgl. Die Brücke. Zeitschrift der Ehemaligengemeinschaft und der Landvolkshochschule Feuerstein. Ausgabe 42 Weihnachten 2005 erschienen.

Nach wie vor stecken in dieser den Klöstern nahe stehenden und die Generationenfolge ernst nehmenden Persönlichkeitsbildung ungeheure Chancen. Denn eine ausschließlich verzweckte und nutzenorientierte Bildung begnügt sich mit schnellen und messbaren Erfolgen.

Natürlich kommt es unter Jupp Schneider auch deshalb zur Gründung, weil dieser reformpädagogische Ansatz zum Feuersteinkonzept – „der Zeit eine Nase weit voraus sein, um sie zu gestalten“, „aus aller Enge in die Weite und Freiheit Christi führen“ – passt.

„Entschiedene Menschen an entscheidende Stellen“ mit diesem Motto hat Jupp Schneider die Idee am Feuerstein gekonnt eingepflanzt und treffend Pädagogik wie Strategie benannt.

Die Geschichte der Einrichtung – ein paar Leitlinien mögen genügen – ist zugleich Reflex auf die regionalen Veränderungen und je neuen Herausforderungen. Die kleinräumigen und vielgliedrigen fränkischen Landschaften verlangen der Mehrheit der Bevölkerung ab den fünfziger Jahren zunehmend einen außerlandwirtschaftlichen Einkommenserwerb ab. Die dörflichen Verhältnisse, durch Tradition und Brauchtum stabil geblieben, geraten in den Veränderungs- und Modernisierungssog. Die Hilfe und die Orientierung für ein Zurechtfinden im beginnenden Wirtschaftswunder holen sich die Jungen Erwachsenen in den „langen Kursen“. Neben land- und hauswirtschaftlichen Berufen ist von Anfang an die gesamte ländliche berufliche Vielfalt aus Handwerk, Kleinindustrie und dem Sozialbereich in den Kursen³ vertreten.

Dank mehrmaliger konzeptioneller Neuausrichtung ist der Puls-Kurs, so die neue Bezeichnung, nach wie vor eine Art attraktiver und exklusiver „Geheimtipp“ für junge Erwachsene (www.puls-fuehlen.de)⁴.

Die anhaltende Differenzierung und Individualisierung der Nachkriegsgesellschaft im ländlichen Franken, erfordert zusätzlich ein – ebenfalls dem Gedanken des Langzeitlernens verpflichtetes- breit gefächertes themen- und zielgruppenspezifisches Bildungsangebot.

³ Die Dauer variiert zwischen fünf und neun Wochen. In den fünfziger und sechziger Jahren erfolgt eine Trennung nach Burschen- und Mädchenkursen - so die damalige Bezeichnung. Für einen circa zweiwöchigen Zeitraum überlappen sich die Kurse. Ab 1970 finden sie gemeinsam statt. In den sechziger Jahren sind regelmäßig Teilnehmer aus Südtirol dabei.

⁴ Über 1300 Personen aus dem fränkischen Raum haben im Laufe der Jahre diesen mehrwöchigen Kurs am Feuerstein besucht. Mit dem Personenkreis, eigenständig organisiert in der „Ehemaligengemeinschaft“ steht dem Haus ein im wahrsten Sinn des Wortes unbezahlbares regionales Netzwerk zur Verfügung.

Die Inbetriebnahme des eigenen Gebäudes im September 1974 kommt gerade noch zum richtigen Zeitpunkt. Seitdem hat die Familien- und Kinderfreundlichkeit einen festen Platz im Jahresprogramm (www.klvhs-feuerstein.de). Gastgruppen aus nah und fern können von der Einrichtung aufgenommen werden. Die Einrichtung ist gefragt⁵. Federführend und wegweisend werden seit den achtziger Jahren ökologische Themen und Fragestellungen⁶ aufgegriffen.

Weitere Pionierarbeit hat die Institution mit einem so genannten „Franken Forum“ geleistet. Einer Ideenschmiede, die die Chancen der ländlichen Gebiete Frankens in der erweiterten EU angesichts der Globalisierung neu auslotet. Dank der politischen Veränderungen seit 1989 ist aus der ehemals peripheren Lage Frankens eine europäische Drehscheibe mit Mittelpunktslage geworden. Die zunehmende Globalisierung benötigt als Gegengewicht eine Regionalisierung, die regionale Wertschöpfungsketten neu marktfähig entwickelt, organisiert und aufbaut.⁷ Heimatverbundenheit und Weltoffenheit sind zwei Seiten einer Medaille.

Unsere Werte

Auf die Grundlage eines christlichen Verständnisses bauen wir unsere Bildungsarbeit. **Christliche Werte** wie Glaube, Gerechtigkeit und Liebe gestalten unser Miteinander.

Der **Mensch** mit all seiner Vielseitigkeit steht bei uns im Mittelpunkt des Agierens. Das Fördern der Eigenverantwortlichkeit im Zusammenhang zur **Solidarität** ist uns ein großes Anliegen. Mit Hilfe unseres Bildungsauftrags wollen wir dem **Gemeinwohl** dienen, indem wir unterstützend handeln:

- **Unterstützung des ländlichen Raums**
- **Unterstützung der Familie**

Dabei spielt für uns die Schöpfung eine entscheidende Rolle. **Eigenverantwortlichkeit** heißt auch **Schöpfungsverantwortung**. Wenn wir von

⁵ Auf jährlich ca 220 Kurse entfallen zwischen 8.500 – 9.000 Übernachtungen. Interessierte erhalten auf Anfrage das 88-seitige Jahresprogramm mit einer Beschreibung aller Kurse zugesandt.

⁶ Aussagen wie „Der Landwirt als Energiewirt“ oder die Überlegung, Wertschöpfungsketten durch Waldpflege und dem Gewinnen von Hackschnitzeln aufzubauen, die in den Kursen der achtziger und neunziger Jahre vorgebracht werden, führen anfangs zu heftigen Diskussionen. Mittlerweile sind sie Allgemeingut. Praktische Zeichen sind 1994 mit dem Errichten einer Solaranlage für Warmwasseraufbereitung und drei Jahre später mit der Inbetriebnahme der mit Hackschnitzeln betriebenen Energiezentrale gemeinsam mit dem Jugendhaus gesetzt worden. Der Agrarreferent des Hauses ist seit 2005 zugleich der Umweltbeauftragte in der Erzdiözese Bamberg.

⁷ Das Patentrecht für den Markennamen „Regionaltheke“ liegt beim Haus.

Verantwortung für die Schöpfung reden, dann bedeutet dies, so zu leben, dass auch die folgenden Generationen ihre Bedürfnisse befriedigen können. Wir wollen uns hierbei für einen nachhaltigen Lebensstil einsetzen:

- **Umweltbewusstsein**
- **Nachhaltigkeit** lernen und leben

Ökonomie, Ökologie und Soziales müssen im Sinne der Nachhaltigkeit in einen Einklang gebracht werden. Unsere Bildungsarbeit geschieht in einem sozialen Miteinander-Lernen. Wir stehen für:

- **einen fairen Umgang**
- **soziale Verantwortung**
- **Generationengerechtigkeit**

Das Vermitteln von immateriellen Werten kann nur gelingen, wenn wir in der Bildungsarbeit das **Langzeitlernen** dabei als Wert an sich berücksichtigen. Wir wollen aktive BegleiterInnen eines dauerhaften Lernprozesses sein. Das „**Lernen im Angenehmen**“ ist in diesem Zusammenhang unerlässlich. Erst wenn sich Menschen wohl fühlen, lässt sich ein Bildungsauftrag auch tatsächlich mit Leben füllen.

Unsere Kunden

Die Katholische Landvolkshochschule richtet ihre Angebote vor allem **an Christlich-Interessierte, Religiös-Interessierte und Natur-Interessierte**. Glaube, Religion, Natur und Landwirtschaft sind zentrale Bausteine der programmatischen Ausrichtung.

Als christliche Bildungseinrichtung kommt den **Kindern und der Familie** eine besondere Bedeutung zu. Die Themenbereiche „Partnerschaft / Ehe / Familie“ und „Für Leib und Seele“ sprechen vor allem Menschen an, die mitten im Familienleben stehen. Sie erleben die Lasten und Freuden des Lebens in der kleinsten gemeinschaftlichen Keimzelle der Gesellschaft. Diese wirkt prägend für das ganze Leben.

SeniorInnen und Landfrauen bilden bei den Adressaten einen weiteren Schwerpunkt. Durch unsere Bildungsarbeit möchten wir ihnen Erholung, Freiraum

und das Erleben von Neuem und Modernem mitgeben. Sie stellen die Verbindung zwischen Vergangenheit und Gegenwart her.

Die genannten Adressaten können ebenso als tatsächlich real Teilnehmende bezeichnet werden.

Es existieren bereits einige Kurse für **junge Erwachsene**. Diese Angebote müssen aber intensiviert und ausgebaut werden, da wir in den jungen Menschen bereits die Zukunft erblicken, wollen wir ihnen Platz zur Entfaltung und Gestaltung geben.

Wir werden des Weiteren **Management-Interessierte** ansprechen. Die Themen „Nachhaltigkeitsmanagement“ und „Sozialmanagement“ werden einen neuen Kundenkreis erschließen. Die KLVHS will die Entwicklung des ländlichen Raums somit innovativ und zukunftsorientiert gestalten.

Unsere Ziele

Ziele sind Orientierungspunkte, zu denen wir uns als Bildungseinrichtung mit einer Vielzahl von Mitarbeitenden hinbewegen. Wir wollen mit den Teilnehmenden einen Raum schaffen, der ihnen die Zielerreichung bezüglich ihres Bildungswunsches ermöglicht. Wir haben **Ziele für** unsere Organisation und **Ziele**, die wir **mit** unserer Organisation anstreben.

Die Gäste sollen sich – individuell und in der Gemeinschaft – im Haus **wohl fühlen**. Hierbei muss auch das Haus der Zeit entsprechend einladend wirken und sein.

Organisationsziele, die wir verwirklichen wollen

Diese Ziele sind in organisatorischer Hinsicht grundlegend für die inhaltliche Arbeit der KLVHS Feuerstein. Sie orientieren sich primär an den gesetzlichen Vorgaben, die den Bildungsauftrag erteilen. Das Gesetz zur Förderung der Erwachsenenbildung erwähnt hierbei folgende Ziele:

- **Viertiefen der erworbenen Bildung** in persönlicher, gesellschaftlicher, politischer und beruflicher Hinsicht
- Fördern der **Urteils- und Entscheidungsfähigkeit**
- Fördern von **schöpferischen Fähigkeiten**
- Fördern von **Selbstverantwortung und Selbstbestimmung**

Das Agrarwirtschaftsgesetz setzt darüber hinaus weitere Ziele.

- „Stärkung der **Attraktivität, Vitalität und der Wirtschaftskraft des ländlichen Raums** mit seinen Kulturlandschaften.“

Da wir allerdings spezielle Werte leben als auch achten und als Katholische Landvolkshochschule agieren, sind unsere Ziele in diesem Kontext zu konkretisieren.

- **Stärkung** des ganzen Menschen
- **Darlegen, Auslegen und Leben christlicher Werte**
- Fördern einer **positiven, nachhaltigen und christlichen Lebensorientierung**
- Fördern von **Schöpfungsverantwortung**
- Fördern von **Gemeinschaftserlebnissen**
- **Vermittlung** zwischen der Institution Kirche und den Menschen
- Vermitteln von **alltagsrelevantem Wissen**
- Fördern des **Gemeinwohls**
- Leben der **Prinzipien der Sozialverkündigung (Personalität, Solidarität und Subsidiarität)**

Organisationsziele für die KLVHS Feuerstein

Diese Ziele sind in organisatorischer Hinsicht wichtig für den formalen Entwicklungsprozess der KLVHS Feuerstein.

- **Auslastung der Einrichtung in Bezug auf die Teilnehmerzahl**
- **Steigerung des Bekanntheitsgrads**
- **Positives Arbeitsklima**
- **Erschließen neuer finanzieller Quellen**
- **Erhalt und Ausbau der Arbeitsstellen**

Unser Können und unsere Leistungen

Grundsätzlich ergeben sich unsere Stärken, Fähigkeiten und Leistungen aus dem gemeinsamen Handeln von Teilnehmenden und Mitarbeitenden.

Ein großes Spektrum an inhaltlichen Aspekten prägt unser Bildungsangebot. **Religion, Theologie, Pädagogik, Umwelt, Landwirtschaft und Management** sind Professionen, die von unseren hauptamtlichen Mitarbeitern mit Leben gefüllt werden.

Kreativität und Besinnung formen das pädagogische Handeln. Eine Vielzahl von kompetenten Honorarkräften, die ihre professionellen Schwerpunkte in Seminaren lebendig werden lassen, unterstützt und kreiert die Bildungsprozesse an der KLVHS Feuerstein.

Wir sind der Überzeugung, dass unsere Bildungsarbeit nur gelingen kann, wenn die Menschen sich in der KLVHS am Feuerstein **entspannt, lebensfroh und wohl fühlen**. Hierbei tragen Küche, Hauswirtschaft und Verwaltung einen entscheidenden Beitrag. Eine **ansprechende, genussvolle (ausgewogene und vielfältige Ernährung) und gut organisierte Umgebung** bietet den entsprechenden Rahmen für unsere Bildungsarbeit.

Freundlichkeit und eine **sozial-unterstützende Bereitschaft** von Seiten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sind die ständigen Begleiter der Bildungsarbeit.

Wir bieten Seminare an ...

- für Menschen, die sich für **gesellschafts- und umweltpolitische Themen** (auch im Kontext zur Globalisierung) interessieren und/oder kritisch mit denselben auseinandersetzen wollen.
- für Menschen, die sich mit der **Landwirtschaft und dem ländlichen Raum** auseinandersetzen.
- für Menschen, die **Stadt und Land** in ihrer gegenseitigen Wechselwirksamkeit erkennen.
- für Menschen, die **Partnerschaft und/oder eheliche Gemeinschaft** leben oder erleben wollen.
- für Menschen, die **mit Kindern** ihren Alltag erfahren.
- für **Frauen und Männer**, die sich mit geschlechtsspezifischen Fragen konfrontieren.
- für Menschen, die sich für **Rhetorik, Organisation und Management** interessieren.
- für Menschen, die in **Religion und Theologie** Kompetenzen erlangen wollen und ein weites Christsein leben.
- für Menschen, die **Kunst, Musik und Kreativität** als existentiell begreifen.
- für Menschen, die sich im höheren **Alter** weiterbilden und erholen wollen.
- für Menschen, die **jung** sind und ihre Zukunft in die Hand nehmen wollen.
- für Menschen, die sich für **aktuelle Themen** interessieren.

- für Menschen, die auf der Suche nach **Lebensinn und Orientierung** sind.
- für **Leib und Seele**.

Erholung, Erlebnis, Religion, Management und Dienstleistung sind Begriffe, von denen man meinen könnte, dass sie sich zumindest teilweise konträr gegenüberstehen. Doch sie beschreiben nur die Zeit in der wir leben, die Wünsche, die wir haben und die Notwendigkeiten, an denen wir uns ausrichten müssen.

Diese Ganzheit prägt den Menschen und diese Ganzheit machen wir zu Erfahrungswelten, die erlebbar werden. Wir stehen mitten im Leben!

Unsere Ressourcen

Wir schöpfen aus der wahrhaft gelebten Spiritualität des Feuersteins. „**Aus aller Enge in die Weite und Freiheit Christi.**“

Die Umgebung der Katholischen Landvolkshochschule gibt uns als „**grüne Lunge**“ genügend Luft zum Atemholen. Die Bäume, Sträucher und Blumen sind für uns wertvolle Ressourcen. Hier kann sich der Mensch für sich selbst Zeit nehmen.

Zu unserer Umgebung zählt das Jugendhaus, das mit seinem jugendlichen Leben auch die KLVHS auf dem Feuerstein belebt (z.B. sonntäglicher Gottesdienst, Begegnung mit Jugendlichen).

Der **freundliche, ehrliche und familiäre Umgang** erzeugt ein Gefühl von Heimat, das gerade für eine Landvolkshochschule große Bedeutung hat. Denn Heimat bedeutet vor allem auch Verbundenheit, Geborgenheit und Vertrautheit. Nur in diesem Bewusstsein können wir unsere Schöpfung achten und bewahren. Somit ist das Soziale für einen nachhaltigen Blick auf die Umwelt ein zentrales Gestaltungselement.

Gelebte Hilfsbereitschaft unter den Mitarbeitenden ist letztlich – bildlich gesprochen – der Nagel an dem ALLES hängt. Aus dem Wissen heraus, dass wir miteinander und füreinander arbeiten und so für die Gäste ein angenehmes Umfeld schaffen, schöpfen wir den Elan und die Freude für die alltägliche Arbeit.

Der klare **Tagesrhythmus** gibt Orientierung und Sicherheit. Nach der Sanierung des Hauses bietet die einladend wirkende **Modernität** Platz zur Erholung und Entspannung.

Letztlich sind unsere größten Ressourcen die fundierten und vielfältigen **Kompetenzen** (Theologie, Agrar, Umwelt, Hauswirtschaft uvm.) der Mitarbeitenden. Erst diese ermöglichen ein breites und tiefgründiges Bildungsangebot.

Unser Verständnis von gelungenem Lernen!

Lernen kann nur gelingen, wenn von der Bekanntmachung eines Seminars bis zur Verabschiedung der Teilnehmenden Informationen klar und verständlich weitergegeben werden.

Lernen kann nur gelingen, wenn ein freundliches, angenehmes und hilfsbereites Umfeld für die/den Lernende/n besteht.

Lernen ist für uns gelungen, wenn ...

- Menschen **Neues** entdecken
- Menschen das **NEU-ENTDECKTE** für sich und/oder andere **wirken lassen**.
- Menschen die eigenen **Talente** erkennen und entfalten.
- Menschen das **Staunen** über scheinbar Einfaches und Alltägliches lernen.
- Menschen **nachhaltig und ganzheitlich Erleben und Lernen**.

Wir wollen den ganzen Menschen ansprechen. Seine Gefühle sind genauso wichtig wie sein Verstand, sein Verstand ist genauso wichtig wie seine Seele, seine Seele ist genauso wichtig wie sein Körper. Alles gehört zusammen.

Wir wollen, dass das Gelernte nachhaltig wirkt. Im Alltag möge das Gelernte gelebt und vertieft werden.

Wir wollen, dass der Mensch gestärkt, fragend und staunend über sich und seine Umwelt die Welt aktiv, verantwortungsbewusst und nachhaltig gestaltet.

Neben der **Information** spielen **Reflexion** (Nachdenken und Zurückschauen bezüglich des Erlebten) und **Lebensweltbezug** eine entscheidende Rolle bei der Gestaltung der Bildungsangebote. Die Welt, in der die Teilnehmenden leben, dient als eine Art Handlungs-Leitfaden für die Seminarvorbereitung, Seminaredurchführung und Seminarnachbereitung. Nur durch einen Bezug zu der Welt der Teilnehmenden kann Lernen nachhaltig wirken.